

Stand: 2/2005

Lektion 7 Teil A

Der Ausbau des einfachen Satzes: Sachrolle

Einführung

Lektion 7 Teil A widmet sich vertiefend der in Lektion 6 Teil A aufgeworfenen Frage, wann im Deutschen der n-Fall und wann der m-Fall verwendet wird. In Lektion 6 wurde diese Frage mit einem Verweis auf die nicht weiter erklärbare oder vorhersehbare Abhängigkeit vom jeweiligen Tuwort beantwortet.

Es gibt jedoch auch Satzstrukturen, in denen n-Fall und m-Fall unterschiedliche Funktionen wahrnehmen, welche regelhaft zu beschreiben sind. Es handelt sich um Sätze, in denen ein Tuwort drei – statt wie bisher zwei – Nenngruppen verbindet, wie zum Beispiel in dem Satz „Die Kundin gibt dem Tischler einen Auftrag.“. Solche Sätze versprachlichen Vorstellungen, in denen drei Lebewesen/Sachen (oder Gruppen von Lebewesen/Sachen) mit drei unterschiedlichen Rollen in einer Aktion involviert sind. Die Zuordnung von Rolle in der Aktion und Markierung des Falls der Nenngruppen ist regelgeleitet und unkompliziert.

Um die kognitive Durchdringung dieser Regeln Schritt für Schritt aufbauen zu können, geht der DaZiel-Kurs wie schon in Lektion 2 Teil A und Lektion 5 Teil A von der bildlich-konzeptuellen Ebene der Vorstellungen aus. Auf der Basis von Gebe-Aktionen, d.h. von Aktionen, in denen ein Lebewesen/eine Sache mit der Startrolle einem Lebewesen/Sache mit der Zielrolle ein Lebewesen/eine Sache gibt oder übermittelt, wird eine dritte Rolle in der Aktion eingeführt, die so genannte Sachrolle. Der Begriff „Gebe-Aktion“ ist dabei weit gefasst, so dass sowohl ein konkretes Geben, Schenken, Überreichen als auch ein abstraktes Geben wie bei „zeigen“ Gebe-Aktionen sind. Gegeben wird hier nicht ein Gegenstand, sondern ein Wissen von dem Gegenstand.

Um die komplexer gewordene Vorstellung im Brückenmodell visualisieren zu können, wird dieses um einen dritten Pfeiler erweitert. Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, dass drei Lebewesen/Sachen in eine Aktion eingebunden sind.

Diese Erweiterung lässt sich auf die Versprachlichungen der Vorstellungen von Gebe-Aktionen übertragen. Sie können in DGS-Brücken und Deutsch-Brücken mit drei Pfeilern dargestellt werden.

Wie schon in Lektion 5 Teil A für Sätze des Brückenmodells mit zwei Pfeilern stellt sich nun die Frage, wie in Sätzen des Brückenmodells mit drei Pfeilern Hinweise darauf gegeben werden, welches Lebewesen/Sache welche Rolle in der Aktion innehat. Dabei konzentriert sich Lektion 7 Teil A auf Deutsch, da sie mit ihrer Fragestellung nach den Funktionen der Fälle an Lektion 6 Teil A anschließt. DGS dient als Basissprache, um die neuen Konzepte einzuführen.

Im Deutschen kann das Tuwort „geben“ als paradigmatisch sowohl in Bezug auf den inhaltlichen Aspekt des Gebens als insbesondere in Bezug auf den Konstruktionstyp angesehen

n-Fall
Akkusativm-Fall
DativAbhängigkeit
DependenzTuwort
VerbNenngruppe
Nominal-
phraseLebewesen/
Sache
EntitätRollen in der
Aktion
semantische
RollenFall
KasusGebe-Aktion
Transfer-
Aktion

werden. Wir sprechen von daher im DaZiel-Kurs von Tuwörtern des Typs „geben“. Sie verbinden drei Nenngruppen im r-Fall, m-Fall und n-Fall. Solche Tuwörter können auch kurz als „dreiwertig“ bezeichnet werden.

Für das Deutsche trifft die einfache und ausnahmslose Regel zu, dass in Sätzen mit Tuwörtern des Typs „geben“ die Startrollen-Nenngruppe mit dem r-Fall, die Zielrollen-Nenngruppe mit dem m-Fall und die Sachrollen-Nenngruppe mit dem n-Fall markiert wird.

Allerdings lässt sich von der Bedeutung eines Tuworts nicht zweifelsfrei auf die Zugehörigkeit zum Typ „geben“ schließen. Um sicher zu gehen, dass ein Tuwort drei verschiedene Nenngruppen (im r-Fall, m-Fall und n-Fall) verbindet, ist ein Blick in ein Wörterbuch erforderlich, das über den Konstruktionstyp, d.h. die Wertigkeit des Tuworts Auskunft gibt. Das Wissen um die verschiedenen Funktionen von m-Fall und n-Fall hilft dann dabei, einen Satz zu bilden, der die Rollenverhältnisse so wiedergibt, wie man sie sich vorgestellt hat. Dieses Wissen trägt zum elementaren Satzverständnis bei.

Das Wissen um die Funktionalität der Fälle kann auf solche Sätze übertragen werden, in denen eine vom Tuwort nicht notwendig geforderte, in diesem Sinne zusätzliche oder ‚freie‘ Zielrollen-Nenngruppe im m-Fall dabei ist. Sie fügt einer Versprachlichung von Aktionen des Herstellens oder Wiederherstellens wie etwa in dem Beispielsatz „Der Schneider näht ein Kleid.“ die Vorstellung einer gedachten oder implizierten Aktion des Gebens hinzu wie in dem Beispielsatz „Der Schneider näht der Kundin ein Kleid.“. Dieser Satz gleicht in seiner Struktur dem zuerst angeführten Beispiel „Die Kundin gibt dem Tischler einen Auftrag.“, und analog zu dieser Struktur ist er auch zu verstehen. Während das Tuwort eine Herstell-Aktion bezeichnet, kommt der Aspekt des Gebens durch die Hinzufügung der Zielrollen-Nenngruppe zustande. Das macht solche Sätze auch komplexer als die Versprachlichungen von Gebe-Aktionen im engeren Sinne. Diese erweiterte Struktur zu verstehen und selbst anzuwenden (im Sinne von: „aus zwei mach drei!“) ist ein weiteres Ziel dieses Lektionsteils. Zudem zeigt sich, dass die Regelmäßigkeiten, die für Sätze mit Tuwörtern des Typs „geben“ festgestellt wurden, weiterhin gelten: Wenn ein Satz mit drei Nenngruppen in den drei verschiedenen Fällen gebildet ist, so ist die Zuordnung der Nenngruppen zu den jeweiligen Rollen in der Aktion aufgrund der Fälle klar.

Sie bleibt auch klar, wenn an sich dreiwertige Tuwörter des Typs „geben“ in einem Satz einmal nicht mit drei, sondern nur mit zwei Nenngruppen verbunden werden. Dies ist durchaus möglich und im Sprachgebrauch häufig der Fall, wie z.B. in dem Satz „Wir verkaufen viele Fahrräder.“. Die meisten dreiwertigen Tuwörter erlauben, die Zielrollen-Nenngruppe wegzulassen; ein kleinerer Teil erlaubt, wahlweise die Zielrolle oder die Sachrolle unspezifiziert zu lassen.

In Übung 7.A.1 wird der Begriff der Sachrolle auf der bildlich-konzeptionellen Ebene eingeführt und das Brückenmodell um einen Pfeiler erweitert. Diese Erweiterung wird anhand von DGS auf die sprachlich-grammatische Ebene übertragen.

In Übung 7.A.2 geht es um die Versprachlichungen von Gebe-Aktionen im Deutschen und die regelhafte Markierung der Nenngruppen durch r-Fall, n-Fall und m-Fall je nach gewünschter Zuordnung zu den Rollen in der Aktion.

In Übung 7.A.3 werden die Regeln der Zuordnung von Fallmarkierung und Rolle in der Aktion unter Einbezug der A-Teile der Lektionen 5 und 6 für das Deutsche bewusst gemacht und gefestigt. Die Übung dient der kognitiven Durchdringung und der Erweiterung der metasprachlichen Kompetenz.

In Übung 7.A.4 geht es um Sätze eines neuen Typs mit zweiwertigen Tuwörtern, die um den Bedeutungsaspekt des Gebens erweitert werden können, indem eine Zielrollen-Nenngruppe als dritte Nenngruppe hinzugefügt wird. Ist so aus einem Satz mit zwei Nenngruppen ein Satz mit drei Nenngruppen geworden, lassen sich die Regeln aus Übung 7.A.3 leicht anwenden. Im Rückschluss ergibt sich ein neues Satzschema mit dem neuen Typ von Tuwort: Eine Startrollen-Nenngruppe wird mit einer Sachrollen-Nenngruppe zu einem Satz verbunden. Diese Verbindung leisten Tuwörter, welche eine Aktion des Herstellens oder Wiederherstellens bezeichnen.

In Übung 7.A.5 wird thematisiert, dass bei Gebe-Aktionen nicht immer alle drei Rollen benannt sein müssen. Dennoch sind die Sätze verständlich. Außerdem gibt es Regeln, welche der Nenngruppen weggelassen werden kann.

Nach Durchführung der Lektion 7 Teil A ist die Betrachtung der Nenngruppen des einfachen Satzes zunächst abgeschlossen. Charakteristisch für unsere Darstellungsweise ist außer der Einbeziehung von DGS die Verbindung von Rollen in der Aktion und grammatischen Fällen. Die Beschreibung erfolgt auf der Basis der Wertigkeit der Tuwörter und bietet außer der Formulierung von tendenziellen Regelmäßigkeiten die ausnahmslose Regel der Verbindung von Fall und Rolle in der Aktion bei dreiwertigen Tuwörtern des Typs „geben“.

Weiter zu Übung 7.A.1